

Ihr habt's vermisst schon viele Jahr,
aber unsre Kirmesrede ist wieder da.
Wir haben uns gequält und geschunden,
manchmal in kleinen, manchmal in großen Runden.
Und haben auf Zetteln es niedergeschrieben,
was die Leute im Dorf das ganze Jahr trieben.
Denn wenn etwas lustig war müssen wir wagen,
es hier vor allen vorzutragen.
Ein bisschen Spaß in dieser Rund,
belebt den Geist und ist gesund.
Wir gehen's aber an, ganz ruhig und getrost,
hebt erstmal die Gläser, ein kräftiges **PROST!!!**
Die Stimm' ist geölt, das Volk hier versammelt,
ham jetzt auch lange genug rumgestammelt.
Mit der Vorrede ist's jetzt langsam genug,
beginnen wir mit einem schwergewichtigem Neueinzug:

Im Kittel staunten Groß und Klein,
bei diesem übergewichtigen Stelldichein.
Manche kennen sie schon aus Weißenseer Zeit
Jetzt macht sich die Bande bei uns schon breit.
Doch einer hat sie ins Herz geschlossen,
Und treibt mit den kleinen ganz unverdrossen
Schabernack Tag ein, Tag aus,
holt auf seine alten Tage alles raus
Und führte das Gesindel durch unseren schönen Ort,
doch wenn's nicht gut geht, wer schickt sie dann fort?
Wem müssen wir danken für diesen Zug?
Als hätten wir nicht schon Ärger genug...
Ein Dicker ist's, die Mutter und ganz viele Wänzter,
streckt der Mops noch zur Krönung die Wampe aus dem Fenster.

Und gegenüber, ganz heimlich und still,
trieben zwei Bagger mit viel Gefühl,
ihr Unwesen und schafften mit viel Gezeter,
den Grundriss weg, Meter für Meter.
Die Maschinen liefen Tag ein Tag aus,
und trugen den Schrott in die Welt hinaus.
Wie schnell war der Rohbau abgetragen,
und ohne Sprit fährt auch kein Wagen,

so fanden sich meist in kleiner Rund,
die Leute zusammen auf diesem Grund,
und nahmen, nachdem die Arbeit getan,
einen Schluck aus der Flasche mit tropfendem Zahn.
Die Strohputzen an der Straße neben dem Feld (Geste),
ham sich ja auch nicht alleine aufgestellt.

Lustig war's, Spaß gemacht hat's,
denn wieder waren die Bagger im Einsatz.
Familienunternehmen „Dummfotz“ war wieder am Werk,
so war diese Geschichte auch schnell geklärt.
Fertig mit der Arbeit, hat danach gut geschmeckt,
ham alle erstmal an der Bierflasche geleckt.
Einer war auch diesmal, wie immer präsent
ist ein G-G-Guter, den jeder kennt.
Da kommt die blaue Schwalbe angeschwippt,
wenn es umsonst was zu trinken gibt.

Wenn der Abend bricht ins Dorf herein,
holt mancher seine Schafe heim.
Die blaue Schwalbe dröhnt dann durch den ganzen Orte,
und begleitet die Wollspender samt Eskorte.
Das „Herrchen“ ist immer am Ende zu sehn,
während Andere am Straßenrand Schmiere stehn.
So wird das Rudel über die Hauptstraße gejagt,
damit am Ende niemand klagt.
Denn Schafe kann man nicht wie Hunde abrichten,
so dass manch eins auch mal versucht zu flüchten.
Dank der Helfer kehrt jedoch ohne Widerhall,
die Herde zurück in den heimischen Stall.

Es können die Augen jedoch noch so wachsam bleiben,
eines lässt sich leider nicht vermeiden:
Das Futter scheint schneller verdaut als gefressen,
da können sie das Arschloch nicht lange zupressen,
so wird ohne Scham und schlechtes Gewissen,
die ganze Hauptstraße vollgeschissen.

Eines Tages stieg den Leuten zu Ohren,
hat einer an der Grimmecke seinen Dackel verloren.
Die Suche ging schon richtig lange,
dem Halter wurde schon Angst und Bange.
Er radelte den Abend trotz allem nach Haus,
denn der Dackel kam perdu nicht mehr raus...

Am anderen Morgen, es war seine erste Tat,
bat er zwei Helfer um ihren Rat.
Die sagten: „junge mach dir kein Kopp,
wir komm‘ mit’n Bagger nunger, im Galopp“.
Gesagt, getan und ohne lange zu fragen,
wurde der Fuchsbau umgegraben.
Auch ein Jäger war mit von der Partie,
so leicht war die Fuchsjagd für ihn noch nie.
Mit dem Herrchen betrachtete er das wilde Treiben,
doch dieser musste nicht länger leiden.
Als der letzte Funken Hoffnung war schon fast verloren,
kroch aus dem Fuchsbau ganz unverfroren,
Das Julchen und wie es sich für Jagdhunde pflegt,
hat Sie nebenbei auch noch nen Jungfuchs erlegt.
Jetzt kam die Jägers große Stund,
lauthals schrie er aus seinem Schlund,
„weg da, jetzt mach ich die Viecher platt“,
den Finger am Abzug, ein leises „klack“,
dem folgt ein riesengrosses WUMMS,
so machte das Schrot mit ganz viel BUMMS,
die restlichen Füchse im Bau zu Brei,
damit war ihr kurzes Leben auch schon vorbei.
Die Arbeit ist getan, das Schlachtfeld geräumt,
hat das Herrchen es jedoch nicht versäumt.
Auf Jules gerettetes Dackelleben,
eine kleine Feier bei sich zu geben.
Also versammelte sich zu Haus bei ihm,
das gesamte „Dackel-Rettungs-Team“,
und hätten sie etwas ökologischer gedacht,
hätten sie aus dem Fuchsbrei auch gleich noch ein Schaschlick gemacht!!!

Jetzt sind wir mittendrinne, vollen Kernes,

erstmal was vereinsinternes:

Sowas gab's noch nie, das war noch nicht da,
fuhren drei Bigger zum KB-Treffen nach Lindewerra.
Whisky, Chips und Dosenbier,
damit uns keiner verdurstet hier!
Im Penny-Markt war's im Angebot,
da hatten wir mit'm Saufen keine Not.
Auf der Hinfahrt hieß es schon: „Hoch die Kübel!“,
außer dem Fahrer war uns allen übel.
3-Mal mussten wir machen Rast,
ham uns den Blasenverhältnissen angepasst.
Vor dem Ziel waren zwei schon breit
denn bis kurz vor Hessen ist es ganz schön weit.
Nach langer Reise endlich angekommen,
Wurde mit der Errichtung des Nachtlagers begonnen.
Durch den Alkohol um die Sinne gebracht,
was das Zeltaufbau zum reinen Glücksspiel macht.
Als dieses war dann endlich getan,
begann der Umzug seine Bahn.
Die Menge gaffte ganz erstaunt,
dass auch drei Mann können sein so gut gelaunt.
Trotz anfänglichem Interesse vieler Proleten,
war unser Verein am schwächsten vertreten.
Doch anstatt dumm rumzueiern,
begannen wir mit den anderen zu feiern.

Schön war's, trotz der Unterzahl,
so kam es ein ums andre Mal,
dass die Menge auf die drei herniedersah,
als ihre Lieder erklangen hell und klar.

(Klitsche: Einsatz, Kirmesspruch, aber richtig!!!)

Frühmorgens grad so bis ans Zelt geschafft,
hat uns Alkohol und feiern dahingerafft.
Kurz geschlafen, war's draußen schon wieder hell,
schnell abgebaut das Zeltgestell,
ging's heimwärts wo mit uns das Glücke wohnt,

die Reise hat sich auf jeden Fall gelohnt.

Dieses Jahr hat sich alles verdoppelt,
kamen sechse vom KBV angehoppelt.
Zum großen Treffen in Blankenberg voller Schwung,
das bleibt uns noch lange in Erinnerung.
Da machten manche den Oberkörper frei,
stellten sich glatt vor die Polizei.
Wir lernten dort viele gleichgesinnte Gestalten kennen,
wissen aber nicht mehr ihre Namen zu nennen.
Für das Aufbauen von unseren Zelten,
brauchten wir auch ganze Welten.
Denn gleich bei der Ankunft war schon klar,
die Kehle war trocken und ganz schön rar.
Jetzt wussten wir was wir hier machen,
schütteten uns erstmal ein Bier in den Rachen.
Der Abend war da auch sehr lang, der bereitete uns ganz schöne Sorgen,
das merkten wir an unserem Kopf am nächsten Morgen.
Zu diesem Treffen hatten auch unsrer Stimmen vollen Klang,
das beste seht ihr vorne am Aushang.

Der Abend fing eigentlich ganz gut an,
beim Jugendtanz in Greußen versammelten sich allemann,
Die Stimmung war gut, viel zu schön zum Sterben,
was sollte uns da noch die Laune verderben...?
Doch auf der Heimfahrt, voller Stolz,
hat ein blauer Ibiza ein Reh umgeholt.
Beim heimischen Jäger klingelten sie Nachts halb 4,
Doch leider war dies nicht mehr sein Revier,
denn der Leichnam blieb erst liegen, so ein Scheiß,
im benachbarten Kyffhäserkreis.
Da haben sie sich noch die ganze Nacht lang geschunden,
bis sie endlichen einen haben in Grüningen gefunden,
der schaffte das arme Vieh dann fort,
zum Hängstberg an einen geheimen Ort.
Noch ewig gewartet auf die Polizei,
war dieser Alptraum dann auch endlich vorbei,
Tage später mit dem Auto zur Werkstatt geeilt,
doch das arme Rehkitz leider nicht mehr unter uns weilt... L

Der Sport in Otte läuft so lala,
im Ort sind dafür die meisten da,
sie tun es mit viel oder weniger Begeisterung,
denn Sport hält ja bekanntlich jung.

Da hat man sogar die Qual der Wahl,
ich fange erstmal an mit dem Fußball:

Wo's Dörflein traut zu Ende geht,
und Axel alleine den Sportplatz mäht,
für's Heimspiel am Sonntag der Rasen steht
und jeder sich bis auf die Knochen quält,
da steht die Katze meist allein im Tor,
deswegen stell'n wir jetzt den Rest erstmal vor:
Die Fußballer gaben uns in letzter Zeit,
zum nachdenken über ihre Leistung viel Gelegenheit.

Die Abwehr gar nicht da gewese,
Löchrig wie ein Schweizer Käse,
das Mittelfeld leicht überwunden,
im Spiel sieht's aus als wär's verschwunden.

Der Sturm sorgt mit ganz viel Hetz,
dass der Ball auch mal geht ins Netz.

Doch belohnt wird es am Ende nicht,
wofür zum Schluss das Ergebnis spricht.

Der Katze im Tor kommt da der Wurm,
wenn vorn das Team ist gar nicht in Form.

Er versucht alles und will für sein Team da sein,
lässt manchmal auch ne Krampe rein,
doch am 11.10., ein Wunder war geschehn,
sollte es nach vorne gehen,

da war mal grad der erste da,

die Elf, die kam aus Kölleda,

sie konnten nicht ihren Augen traun,

hatte sie Otte mit 2:1 weggehauen.

Bedrückt fuhren sie nach Hause,

nach dem Spiel gab's für die Ottenhäuser nicht nur Brause,

der Teamgeist hat gestimmt, man konnte in Ruhe nach Hause gehen,

Jungs, so wollen wir das immer von euch sehn!!!

Bei den Kellenschwingern und Murmlern brauchen wir nicht zu quengeln,
da haben wir nichts richtiges zu bemängeln.

Aus dem Hopfenfeld zur Brauerei, von der Brauerei ins Fass,
und vom Fasse dann ins Glas und in die Kehle oder was?
Ich weiß jetzt nicht, vergess' ich schnell mir fällt's schon wieder ein,
nach ein paar kühlen Bierchen oder drei, vier Gläschen Wein.
Wenn's nicht hilft, dann geh ich halt Freitag zum Chor,
und üb' mit meinen Sangesbrüdern aus dem 1. Tenor.
Wir sind mit Wohlwollen dafür bekannt,
dass auf dem Tisch stehen mehrere Gläser Weinbrand.
Denn weil das Singen ganz schön an der Stimme zehrt,
ham wir den höchsten Schnapsvernichtungswert,
die stehn uns in nichts nach, die Jungs aus dem zweiten,
die tun in der Singstunde den nötigen Humor verbreiten.
Auch der erste Bass die Stimmung mit Wonnen erhellt,
wenn manchen beim Trinken das Gebiss ins Glas fällt.
Im zweiten Bass sitzen meist nur der Gestalten zwo,
Ist unsere kleine, persönliche Muppet-Show.

Der Chor gibt sich halt jeden Freitag die Ehre,
da will der Dirigent kein Gemehre,
da wird gesungen aus hellen Kehlen,
da darf nun wirklich keiner fehlen.
Immer Schritt für Schritt,
überwacht er jede Stimme vor einem Auftritt.
Da glühen die Stimmen hell wie Funken,
da wird nebenbei auch gern Einer getrunken.
Gesungen, gefeiert und gelacht,
bis manchmal tief hinein in die Nacht.
Da bekommen manche Ehefrauen schon tiefe Falten,
wenn dann spät heim kommen irgendwelche Gestalten.

Die versuchen es irgendwie zu verwalten,
sich auf dem Gehweg zu halten.
Bis grad so an die Haustür gekommen,
und von der Ehefrau liebvoll in Empfang genommen.
Aber ich will jetzt machen keine große Schau,
grüße hiermit den 1670 MGV.
Jetzt erzähl ich das richtig wahre,

er ist satte 333 Jahre (Yiepppie!!!).
Will es deswegen nicht halten außen vor,
er ist immerhin Deutschlands ältester Chor (Prost)

Die Feuerwehr, auch FFw genannt,
ist natürlich dafür bekannt,
nicht nur Brände zu löschen, denn meistens ist es auch ihr Ziel,
bei Wettbewerben zu erreichen viel.
Die Sternfahrt letztens war der beste Beweis,
da zeigten sie was sie konnten und das ohne Scheiß.
Das beste kommt dann im Monat Freitags einmal,
da tauschen sie sich die Neuigkeiten aus Zahl auf Zahl.
Bei Schnaps, Bier und auch noch Wein,
denn Einer geht noch, Einer geht noch rein,
da wird ausgewertet bis zum Schluss,
bis der letzte irgendwann mal gehen muss.

Über die Geflügelzüchter gibt es nicht viele Gerüchte, die machen halt ihr eigenes Ding,
ob es halt geht um Farbschlag oder Taubenring,
doch eins weiß ich wenn es mal gibt Mittwochs Versammlung,
dann herrscht vor allem danach noch ordentlich Stimmung,
da geht's dann noch richtig zur Sache,
da halten Kasim und Co. noch lange Wache.
Ob Federvieh oder irgendeine Rasse,
danach beim Umtrunk sind sie richtig Klasse.

Die meisten davon, dass finden manche Frauen dumm,
hängen Tag für Tag abends in'ner Laube rum.
Manchen von euch begegnet es häufig,
ugls. ist dieser Ort wo sie sind, auch als Anlage geläufig.

Und jetzt ohne ganz großes Geknorpel,
kommen wir mal zum „Wilden Erpel“:
Suchen viele Frauen im Ort ihre Männer,
das weiß sogar jeder Kenner,

wo diese nun zu finden sind,
im „Wilden Erpel“, den kennt doch hier jedes Kind.
Ohne Saus und Braus, tauschen sich die Männer hier die Neuigkeiten des Tages aus.
Hier wird dann auch jeder schlauer,
zum Gedankenaustausch hilft da auch ein leckeres „Waidbauer“.

Die Fee ist ein Fabelwesen voll froher Natur,
doch getauft als Hund manchmal eigen und stur,
die Kläffer sich in Rudeln mal zanken und streiten,
will's Herrchen als Chef auch mal dazwischenschreiten.
Im Eifer, das Gefecht läuft mit beißen und raufen,
und die Gefühle vom Urtrieb zusammenlaufen,
da kannst du machen, dich schinden und quälen,
da kriegst'se nicht auseinander die Tölen.
Doch tust du dann trotzdem die Hand dazwischen,
kannst du danach gleich dein Blut abwischen.

Achtung Wortspiel:

Hältst du die Viecher an der langen STANGE,
hält der Frieden nicht allzu lange.

Ob Pudel, Dackel, oder Rottweiler,
passt halt dazu, ein netter Zweizeiler.
Doch damit nicht genug, Collie und Schäferhund,
ham wir wieder zwei neue in unserem Bund,
denn Pitbull und Dobermann, pay Attention,
sind besonders gefährlich für den Menschen.
Zwei zahme, Bernadiner und Neufundländer,
dickes Fell und Augenränder,
Bulldogge, Deutsche oder Bordeaux,
macht manche stutzig und andere froh.
Jetzt bin ich verwirrt, ganz mitgenommen,
womit wir jetzt langsam zum Ende kommen:

Gesessen bis tief hinein in die Nacht,

haben wir über diese Rede gewacht.
Dieses Jahr haben es ja viele verpasst,
hoffe dass ihr nächstes Jahr mehr gucken lasst,
denn wenn nichts gewesen und nichts passiert,
bleiben unsere Zettel so weiß wie kariert.
Vielleicht hat's euch gefallen, ein bisschen Spaß gemacht,
über das was wir haben zu Papier gebracht,
war schön mit euch, einfach wunderbar,
kommt gut heim, bis nächstes Jahr!

(Klitsche, Einsatz, Kirmesspruch)